



Mich verschenken macht mich reicher.

Mit einem ziemlich ambitionierten Pavillonprojekt kam ich nach Basel ins Aspire. Die Wände sollten aus Elementen bestehen die von einer oder mehreren Personen gestaltet und gebaut werden können. Am Schluß würden sie alle zu einer begehbaren Pavillonskulptur zusammengefügt. Ein ornamentaler Reichtum der am Tag im Innern und nachts von innen nach außen strahlt. Und im Zentrum am Schluß des verwinkelten Ganges durch die Skulptur wäre das Bett wovon der Lahme aufsteht. Der Glauben seiner Freunde kannte keine Furcht vor Hindernissen und machte möglich daß er Jesus unter die Augen kam.

Heilen kann ich nicht, aber mich einsetzen daß die Menschen zu Jesus gebracht werden. Und ob das eine Skulptur tun kann? Ich wollte mit ihr ein wenig den Reichtum an Schönheit erfahrbar machen der für mich im Glauben, in der Beziehung zu Christus liegt. Dies sollte im Quartier ausstrahlen. So wie nachts im Schaufenster des Aspire jeweils eine sich verändernde Installation zu sehen war.

Und dann kamen die Leute zur Tür des Ateliers herein mit unterschiedlichsten Interessen an künstlerische Arbeit, unterschiedlicher Ausdauer – manchmal einfach zum plaudern oder zum bloßen Zuschauen. Ganz anders als ich das je in meinem Atelier erlebt habe, wo es natürlich meist sehr ruhig ist. Ich mußte mich umstellen und erlebte mein Kunstmachen in einer total anderen Umgebung. Das war eine Herausforderung. Immer wieder die Arbeit unterbrechen und für Begegnungen offen sein. Ich mußte meine Pläne und Vorstellungen für die Aspirezeit anpassen, umkrempeln und bereit sein auf Ideen der Workshopteilnehmer einzugehen. Dabei hörte ich von schwierigen Lebensgeschichten, erlebte wie sich Leute im Aspire wohlfühlten und sich immer mehr in die Arbeit vertieften und dabei aufblühten – andere manchmal den Draht zu meinem Projekt nicht fanden, schloß Freundschaften die weiterdauern und habe das Gefühl daß da fast so etwas wie eine Großfamilie am wachsen ist im Aspire.

Am Schluß aber war ich wohl der am reichsten Beschenkte. Ich fühle mich stärker, reichhaltiger, mit einem erweiterten Horizont im Bezug auf meine Kunsttätigkeit und lernte in unvertrauten Situationen zu vertrauen und mich zu geben mit dem wie ich bin.

Andreas Widmer lebt und arbeitet als Künstler und Kunstlehrer in Küsnacht (ZH) und Torun (Polen) e-mail: andreaswidmer@gmx.ch